

## 4. Europäische BergPredigt

### 4. Europäische BergPredigt

Christi Himmelfahrt 2022, 26. Mai

Aus der Betstube des Bergwerks „Alte Elisabeth“,

Himmelfahrt-Fundgrube Freiberg

Predigt von Superintendentin Hiltrud Anacker, Freiberg

#### Predigttext Eph 3, 17b-19

17b Und ihr sollt in der Liebe verwurzelt und fest auf ihr gegründet bleiben.

18 So könnt ihr sie zusammen mit allen Heiligen in ihrer Breite, Länge, Höhe und Tiefe erfassen.

19 Ihr werdet auch in der Lage sein, die Liebe von Christus zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt. Auf diese Weise werdet ihr Anteil bekommen an der Gegenwart Gottes. Sie wird euer Leben ganz erfüllen.

Geräusch: Häuerglocke

Liebe Hörerinnen und Hörer,

#### *Bergbau*

Hoch über der Stadt Freiberg hängt die Häuerglocke, die Schichtglocke der Bergleute. Für die Menschen gab sie lange Zeit den Takt im Alltag an: „Auf, Auf, zur Grube ruf ich Euch, ich die ich oben steh; so oft Ihr in die Tiefe fahrt, so denket in die Höh.“ – dieser Spruch ist in die Glocke hineingegossen.

Die Einfahrt in den Berg, das ist ein Moment, der mehr ist als ein Ortswechsel. Im Berg wird es manchem unheimlich zumute. Das Blickfeld wird eingeschränkt. Neben den Augen schärfen sich die anderen Sinne, auch der Instinkt. Bergleute sind angewiesen auf Kameradschaft. Bergbau und Frömmigkeit sind über Jahrhunderte hinweg eng miteinander verbunden.

Die Betstube der Himmelfahrtsfundgrube, in der wir uns befinden, atmet förmlich diese Verbundenheit. Hier haben die Bergleute ihr Berggebet gesprochen und gesungen. Sie haben aus ihrem Glauben Kraft gezogen in den Gefahren, denen sie ausgesetzt waren. So ganz mit sich allein weiten sich die Gedanken, finden den Weg zu Grund und Sinn des Lebens. Wer auf sich selbst geworfen ist, kann zu sich selbst finden und zu Gott.

#### *Himmelfahrt*

Wir haben gehört von den Freunden Jesu – den „Jüngern“. Zur biblischen Himmelfahrt sind sie mit Jesus allein. Wenige Tage/Wochen zuvor fühlten sie sich allein gelassen. Diese Zeit gehörte zu den dunkelsten Stunden ihres Lebens. Und nun müssen sie schon wieder Abschied nehmen. Jesus wird sie nicht mitnehmen – auf seine Himmelfahrt. Er hat eine Aufgabe, die sie ganz irdisch erfüllen sollen: „Geht in Euch, und ihr spürt die Kraft, die euch vom Geist Gottes zuströmen wird. Davon sollt ihr den Menschen erzählen, hier und dort und überall.“

## 4. Europäische BergPredigt

### *Hören in der Stille - Liebe*

Ca. 60 Jahre später: Die Himmelfahrt Jesu ist schon lange her. Die Jünger Jesu, die damals mit ihm am Tisch saßen, waren gestorben, so wie auch der wohl bekannteste Zeuge des christlichen Glaubens aus dem 1. Jahrhundert nach Christus, Paulus. Wie soll es weitergehen? In den kleinen christlichen Gemeinden rangelten unterschiedliche Frömmigkeiten und den Glauben an Jesus Christus. Viele waren auch einfach nur enttäuscht.

Einer, der sich auskennt mit der Theologie des Paulus, schreibt, um die verunsicherten Christen seiner Zeit zu ermutigen. Wie war das doch gleich mit dem Glauben an Gott? Er fasst zusammen, wie Paulus Glauben verstand, und zwar vom gekreuzigten und auferstandenen Christus her. Dieser Glaube sollte in der Liebe – Agape – gegründet sein. Darauf kann sich das ganze Leben aufbauen. Um dies zu erfahren, muss man in sich gehen, den Lärm des Alltags hinter sich lassen, den Streit in der Familie und mit den Nachbarn, den Lärm der Waffen im Kriegsgetümmel, den Stress der beruflichen Anforderungen, auch ungeahnte Gefahren. Lass dich auf die Stille ein. Streit, Krieg, Stress gibt es immer noch, aber für einen Moment kannst du Abstand gewinnen. Höre! In der Stille schärfen sich die Sinne. Der Autor betet für diejenigen, die den Brief zu lesen bekommen. Er betet um Einigkeit im Glauben mit der Liebe als Grundlage, die ermöglicht, das Leben in seiner Umfänglichkeit zu erfassen.

Beim genauen Hinhören kann man wahrnehmen, dass die Liebe Christi zwar nicht wirklich zu erklären und schwer zu hören ist im Kriegsgeschrei unserer Tage und in der Unruhe des eigenen Herzens, aber dennoch da ist. Also: „Werde still, suche die Stille und höre. Empfände den Raum, der größer wird, wenn du nicht abgelenkt bist von der Reizüberflutung unserer Tage. Kannst du dein Leben von dieser Liebe her leben? Empfände die Kraft. Du denkst vom anderen her, er oder sie von dir her. Da wird mancher Streit kleiner, ausdiskutierbar.“ Christen vergewissern sich der Basis der Liebe Gottes, wie sie im Leben Jesu sichtbar geworden ist, erkennbar darin, wie er mit Menschen umging, gekrönt in Kreuz und Auferstehung, in der Tiefe und in der Höhe. Auf diesem Boden kann man fester stehen in den unterschiedlichen Wetterlagen des Lebens.

### *Bergmännische Frömmigkeit*

Unser Gottesdienst wird ausgestrahlt aus einer der Betstuben der Himmelfahrtfundgrube. Hier saßen Menschen, die sich darauf vorbereiteten, in den Berg einzufahren. Hier saßen sie auch, nachdem sie wieder herauskamen. Waren alle da? Die letzte Arbeitsschutzbelehrung erging an die Bergleute. Und sie hörten auf den Grund des Lebens: Sie beteten. Ein solcher Raum verbindet den Blick in die Tiefe – nicht nur räumlich, auch religiös – und den Blick nach oben, gewissermaßen in den Himmel, der nicht als „Weltflucht“ zu verstehen ist. Als die Jünger Jesus in den „Himmel“ nachsehen, eröffnet sich ihnen eine Sichtweise, bei der sie Halt finden im Glauben an Jesus Christus. Davon sollten sie erzählen. Das ist der Auftrag, den Jesus ihnen mitgibt.

Es gibt zu viele schlechte Nachrichten. Die Liebe Gottes befähigt zur Liebe untereinander. Wenn das keine gute Nachricht ist ...

Die Häuerglocke war der Taktgeber für die Bergleute. Sie ruft auch heute zur Besinnung, wenn sie läutet. „Auf, auf, zur Grube ruf ich euch, die ich hier oben steh, sooft ihr in die Tiefe fahrt, so denket in die Höh““ Amen.